

Gedanken zu Superstrings

Kritik an der diesbezüglichen Kritik

Kritik an Superstringstheorien beruht meist auf folgenden Überlegungen:

- Warum erklären diese Theorien nicht alle experimentell ermittelten Größen (Massen, Ladungen etc.)?
- Warum folgt aus diesen in bis zu 26 Dimensionen formulierten Theorien nicht die Besonderheit der uns evidenten drei Raumdimensionen und der unumkehrbaren Zeitdimension?

Diese Kritik überschätzt die „Erkenntnisfähigkeit“ der uns bekannten erkenntnisfähigen Wesen (Entitäten). Ihr kann durch folgende Überlegungen entgegnet werden:

- Die Entwicklungskette, an deren Ende gegenwärtig der Mensch als Wesen mit der höchsten Erkenntnisfähigkeit gesehen wird, führte zu der durchaus als Einschränkung zu verstehenden Beschränkung dieser Erkenntnisfähigkeit auf die angesprochenen 3 + 1 Dimensionen sowie auf die durch die Unschärferelation eingeschränkten Messmöglichkeiten.
- Dies steht aber in keinem wie immer gearteten Widerspruch zu möglichen Wesen, die in anderen Dimensionen (höheren oder niedrigeren!) erkenntnisfähig – im Sinne einer entsprechenden „inneren“ Abbildung der (Um)Welt – sind.
- Die Frage, in wie vielen und in wie gearteten „Dimensionen“ eine solche Abbildung möglich ist, ist durchaus zweitrangig.
- Unsere Erkenntniswilligkeit leidet offenbar von Anbeginn an, jedenfalls seit Beginn dessen, was wir als (Natur)Wissenschaften bezeichnen, an der Erbsünde der „Anschaulichkeit“. Wir sind durch unsere jeweiligen individuellen Erfahrungen so daran gewöhnt, die (Um)Welt durch Wahrgenommenes, also anschaulich, „anzuschauen“, dass wir grundsätzlich anschauliche Modelle zugrunde legen wollen.
- Diesen Mangel unserer Erkenntniswilligkeit sind wir trotz wiederholter Gegenbeispiele (Massen“punkte“, Fermionen, etc., etc.) nicht bereit, zu beheben und daran kranken vielfach die Kritiken an Superstringstheorien.

Die Kritik unterschätzt aber auch die „Erkenntnisfähigkeit“ und zwar eben dadurch, dass sie die Möglichkeiten des Verzichts auf Anschauung beim Erkennen und Beschreiben der (Um)Welt nicht weit genug ausschöpft.

***Letztlich beruhen derartige Fehltritte auf einem Vorurteil:
„Es gibt eine vom Menschen unabhängige Wahrheit“ (It. Plato)***